

Norbert Mendgen

## Denkmale des Bergbaus – das saarländisch-lothringische Kohlerevier

Steinkohlenbergbau ist für das Saarland und für Ostlothringen neben der Eisenindustrie die wichtigste Schlüsselindustrie. Die erhaltenen Tagesanlagen, die zugehörigen Halden, aber auch wichtige Anlagen zur Infrastruktur beschreiben bis heute anschaulich die Ausdehnung des saarländisch-lothringischen Kohlenreviers.

Dabei dürften verschiedene Bedeutungskategorien für die Region zutreffen.

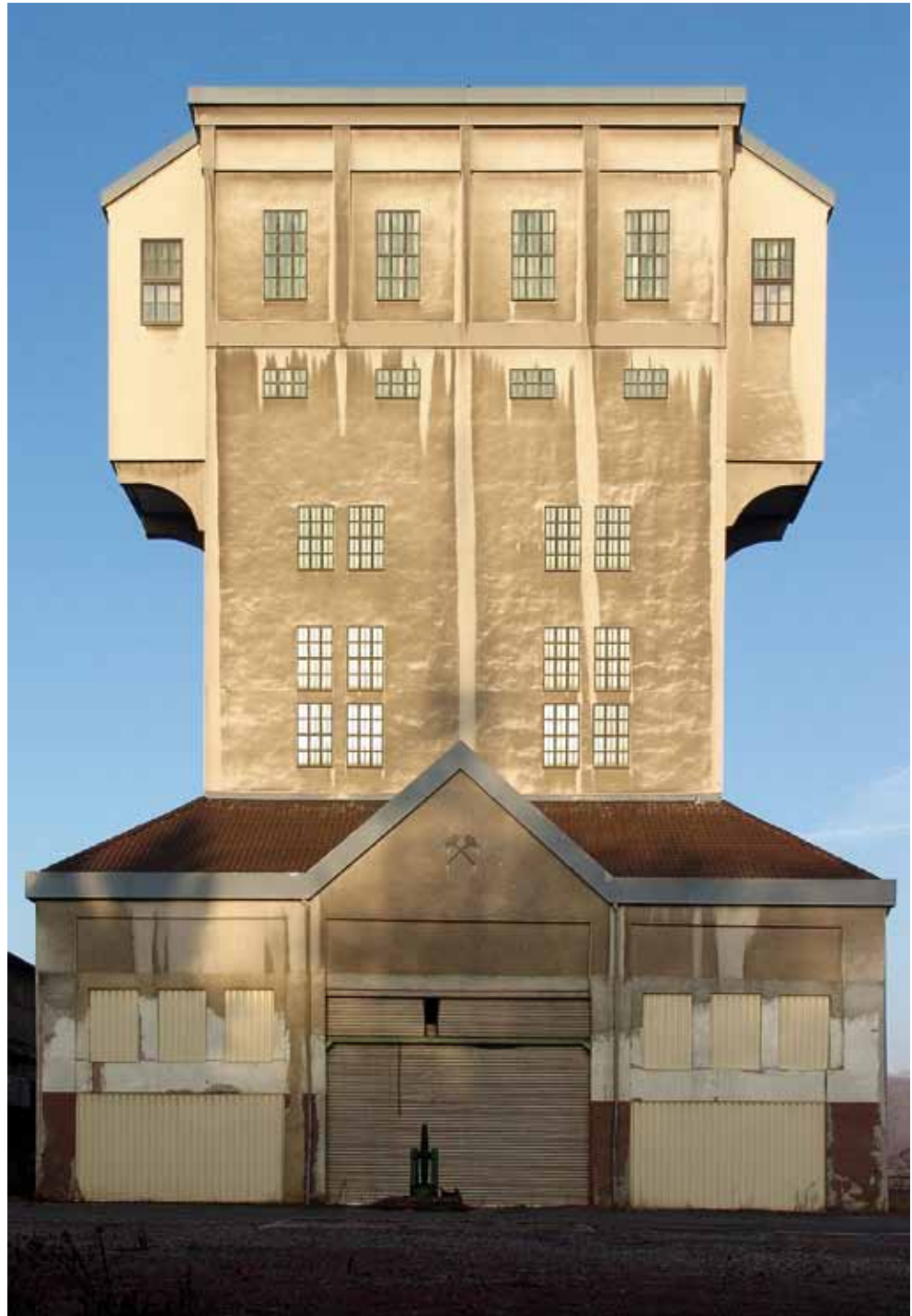
Im saarländischen Teil des Reviers sind an etwa 40 Standorten Gebäude und Anlagenteile erhalten. Darunter befindet sich eine Reihe hochkarätiger Denkmale, deren Bedeutung weit über den regionalen Kontext hinausgeht. Zu nennen sind insbesondere das älteste Fördergerüst des Saarlandes auf der Grube Itzenplitz von 1886 (zweitältestes erhaltenes Fördergerüst in Deutschland) (Abb. 1), die Gasmaschinenzentrale der Grube Heinitz von 1904/05, der Betonförderturm der Grube Camphausen von 1911/12 (Abb. 2). Außerdem sind die Tagesanlagen der Grube Velsen von 1915 sowie der Grube Ensdorf von 1917/18 mit eindrucksvoller Bergehalde und maschineller Ausstattung, insbesondere mit bauzeitlichen Dampfmaschinen zum Förderbetrieb, hervorzuheben, wovon eine noch heute in Betrieb ist. Mit dem

Neyschacht von 1924 ist darüber hinaus eine frühe elektrische Fördermaschine erhalten. Hinzu kommen geschlossen erhaltene Tagesanlagen wie die Grube Reden und die Grube Götteborn, die in den 1930er Jahren entstanden sind. Auch an Bauten der Nachkriegszeit ist die Bergbaugeschichte des Saarlandes reich. Hier sind insbesondere die Schachtanlage Merlebach-Nord, eine französische Anlage, die 1948/49 auf deutschem Boden errichtet wurde, und die Grube Warndt von besonderer Bedeutung. Mit dem Großfördergerüst von 1996 auf der Grube Götteborn ist auch die jüngste Phase des Bergbaus hervorragend überliefert.

Im lothringischen Teil des Reviers sind ebenfalls bedeutende Objekte an verschiedenen Standorten erhalten, welche, zusammen mit dem Saarland, sich zu einem grenzüberschreitenden Kohlebecken (Un bassin houiller transfrontalier) ergänzen. Als frühe Anlage ist neben dem Puit Ste. Marthe von 1852 als einer der frühesten, erhaltenen Anlagen des Schachtbergbaus der Puit Vuillemin II in Petite Rosselle von 1884/85 zu nennen. In einen Sammelband der 50 bedeutendsten Industriedenkmäler Frankreichs wurde die Schachtanlage Simon mit seinem Fördergerüst von 1904/05 und den zugehörigen Maschinenhal-



*Abb. 1: Ältestes Fördergerüst des Saarlandes auf der Grube Itzenplitz 1886, 2005*



*Abb. 2: Betonförderturm  
der Grube Camphausen,  
1911/12, 2005*

len aufgenommen (Abb. 3). Die Zwischenkriegszeit wird durch die vollständig in Betonskelettbauweise errichtete Schachtanlage Cuvelette von 1930 repräsentiert. Hohe Bedeutung haben auch die erhaltenen Bauten in Faulquemont von 1933.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der französische Steinkohlenbergbau verstaatlicht. Als bedeutende Anlage dieser Wiederaufbauphase wird das Carreau Wendel in Petite Rosselle als Denkmal museal erhalten.

Bedeutend sind auch die großen Sandgruben, die entstanden, da aufgrund der besonderen geologischen Situation in den lothringischen Bergwerken sehr ausgiebig der so genannte Spülversatz durchgeführt wurde.

Ergänzt wird das Bild des Kohlereviers durch zahlreiche Grubensiedlungen. Hier stehen u. a. der ausgedehnten Siedlung Hochwald in Freyming-Merlebach in Lothringen die kleineren Siedlungen von der Heydt, Maybach und Götteleborn im Saarland gegenüber.